

Burg Leuchtenberg - Der Jugendburgführer - Augustinus-Gymnasium Weiden - Pluskurs "Werkstatt Geschichte" - Thomas Peter

Burg Leuchtenberg Der Jugendburgführer Augustinus-Gymnasium Weiden

Pluskurs „Werkstatt Geschichte“
Thomas Peter

Burg Leuchtenberg Der Jugendburgführer



☰ / ☐ ☞

☰ / ☐ ☞

Inhalt

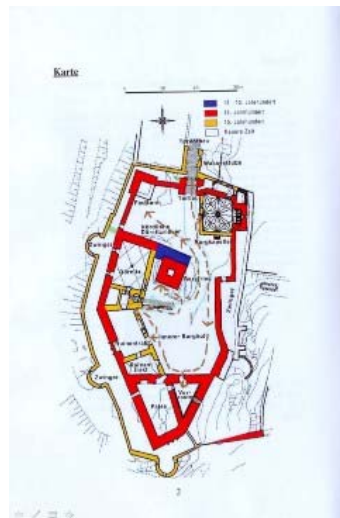
- Vorwort.....1
- 1. Einführung.....2
- 2. Burg Leuchtenberg.....3
- 3. Der Ort.....4
- 4. Der Ort.....5
- 5. Der Ort.....6
- 6. Der Ort.....7
- 7. Der Ort.....8
- 8. Der Ort.....9
- 9. Der Ort.....10
- 10. Der Ort.....11
- 11. Der Ort.....12
- 12. Der Ort.....13
- 13. Der Ort.....14
- 14. Der Ort.....15
- 15. Der Ort.....16
- 16. Der Ort.....17
- 17. Der Ort.....18
- 18. Der Ort.....19
- 19. Der Ort.....20
- 20. Der Ort.....21
- 21. Der Ort.....22
- 22. Der Ort.....23
- 23. Der Ort.....24
- 24. Der Ort.....25
- 25. Der Ort.....26

Vorwort

Hallo an alle jugendlichen Besucher der Burg Leuchtenberg!

Der kleine Burgführer, den ihr gerade in Händen haltet, entstand in einem Projekt zum Thema „Mittel in Bayern“ im Schuljahr 2007/2008 (Altenstufe I) am Augustinus-Gymnasium Weiden. Wie, sieben Schüler der achten Jahrgangsstufe, unternahm im Herbst 2007 im Rahmen eines Projektes „Werkstatt Geschichte“ unter der Leitung von unserem Lehrer, Herrn Peter, eine Exkursion nach Leuchtenberg. Dabei kam uns die Idee, einen Burgführer für Jugendliche zu erstellen, der nicht nur über die Burganlage selbst, sondern auch über das frühere Leben der Leuchtenberger, und das mittelalterliche Leben in noch einem Genus informiert. Wir hoffen, dass euch unser kleines Werk gefällt und danken an dieser Stelle besonders der Burgwartin, Frau Rita Lindl, die sich sehr geschicklich unseren wappartigen Fragen stellte!

So, jetzt kann es losgehen mit der Besichtigung der Anlage. Folgt einfach der von uns vorgeschlagenen Route (vgl. Karte), dann steht euch ein interessantes Tour nicht im Weg.



Kurzinfo: Burgen

Burgen und Schlösser waren Herrschaftssitze „blühender“ Familien. Diese mittelalterlichen Gebäude liegen meist auf Hügeln oder künstlich angelegten Anhöhen und bestechen teilweise durch eine sehr spektakuläre Lage. Ihre Bewohner stellten oft in Diensten des Herrschers und lebten zum Beispiel auf sogenannten Zöllburgen, aus von dort aus von vorbeifahrenden Händlern Zölle zu kassieren. Meist prächtig gestrichen waren die Ländchen und Wäldchen, da diese von höheren Adligen bewohnt wurden, wie Fürsten und Kassen (zum Beispiel sogenannte „Kaiserschlösser“, wie in Nürnberg).

Die berühmtesten Burgen sind eine Erbschaft von allen aus dem Spätmittelalter. In ihnen leben Ritter, die ihren Lebensunterhalt mit Raubzügen verdienen, die sich selbst gefürchteten Raubritzer.

Nun aber zur Burg Leuchtenberg. Diese diente als Wohnburg des Leuchtenbergischen Geschlechts. Wenn ihr mehr über die Leuchtenberger erfahren wollt, könnt weiter zum Kapitel „Die früheren Besitzer: Das Adelsgeschlecht der Leuchtenberger“!

Der Sage nach erhielt der 557 Meter hohe Bergberg aus Gnade seinen Namen vom ostfränkischen König Heinrich I. (876-910). Nachdem er seine Tochter bei einer Jagd verloren hatte, soll er jene auf diesem „Berg“ durch ein „Leuchten“ wiedergefunden haben, daher „Leuchtenberg“. Später, im 10./11. Jahrhundert, wurde hier von dem Adelsgeschlecht der Leuchtenberger die Burg errichtet.

Leuchtenberg, heute im Staatsbesitz, ist die größte Burganlage in der Oberpfalz und im Süd einer Ringfestung erbaut. Höchstwahrscheinlich haben die Leuchtenberger auf Grund des kalten böhmischen Windes, der im Winter

Burg Leuchtenberg - Der Jugendburgführer - Augustinus-Gymnasium Weiden - Pluskurs "Werkstatt Geschichte" - Thomas Peter

haben zwei Vorgehensweisen, um die Mauern einer Burg zu überwinden: entweder sie versuchen, sie mit Belagerungsleitern oder -türmen etc. die Mauern zu erklimmen, oder aber sie machen diese gleich mit Belagerungswaffen, wie Rammböcken, massiven Baumstämmen, die mit voller Wucht gegen Mauern gerammt werden, und mit Belagerungsschiffen, wie Steinbeschüßern, dem Karthäuser gleich. Und weil zum Beispiel Rammböcke direkt mit eigener Muskelkraft betreiben werden mussten, war es selbstverständlich einfacher, ein Holztor einzurichten, als es probieren, mit einem Rammbock einen zwei Meter dicken Steinwall über dem Bruch des Verteidigers nachzulassen. Das ist auch die Begründung dafür, dass die Tore einer Burg als Schwachstelle betrachtet wurden und werden.

Wenn ihr nun weiter nach oben schaut, seht ihr unmittelbar hinter dem Turvorbau des Hauptturms, es ist ein gotisches Torturm aus dem 14. Jahrhundert und in seiner Frontmauer ist tatsächlich eine Schießscharte, die nach unten hin breiter wird.



An der rechten Seite der Burg erstreckt sich der heute leider unzugängliche Zwinger. Damit wird der Bereich zwischen der äußeren Ringmauer und der Hauptmauer bezeichnet. Schaffte es ein Feind in Zeiten des Krieges, den äußeren Wall, der nur etwa einen halben Meter breit und mehrere Meter hoch war, zu überwinden, war er quasi zwischen Haupt- und Ringmauer eingezwängt, daher spricht man vom „Zwinger“. Der Zwinger wurde angelegt, weil die Burgherren von Leuchtenberg wohl gemerkt haben, dass der Abhang rechts nicht steil genug war, um Feinde abzuhalten. Außerdem waren mehr Verteidigungswerke nötig, um die Türme intelligenter platzieren zu können. Denn die Hauptmauer war zwar mit einer Mauerstärke von bis zu zwei Metern und einer stützenden Höhe durchaus widerstandsfähig, doch über die facta keine einseitigen Wächtern. Dabei ist allerdings zu bemerken, dass die Burg Leuchtenberg nicht häufig derartig zähem Gegnern ausgesetzt war, dass die vorhandenen Verteidigungsanlagen nicht letztendlich ausreichten. Das änderte sich allerdings mit der Erfindung



Der Name „Leuchtenberg“ kommt höchstwahrscheinlich vom Dorf Lichtenicht, das am Fuß des Leuchtenberges lag.

Am 14.4.1043 schenkte König Heinrich III. dem Ritter Berthar einige Güter an der Lahn. Der Stammvater der Leuchtenberger ist Gebhardus de Laischenberg. Das folgendes sind die bedeutendsten Ahnkömmlinge des Geschlechtes der Leuchtenberger:

- Gebhart I.: Er nannte sich „Herr von Wöldeck“
- Gebhart II.: Er nahm an einem Italienfeldzug des Friedrich Barbarossa teil.
- Diepold: Er erlangte 1196 das Amt und den Titel „Landgraf Dogn“, womit der politische Aufstieg des Geschlechtes begann.
- Ulrich I., der 1334 nach James Schwarzenberg, Ritz, Waldmünchen, Reichenstein, Schönsee und

- Pfemind, das später der Residenzort wird, zum Leuchtenberger Besitz.
- Die Brüder Ulrich II und Johann I teilten den Besitz untereinander auf. Dem Wesen Leuchtenberg, Pfemind, Troschereich erhielt Ulrich, der Ozer (Pleyseitz, Schömbitz, Grafenwöhr) Johann. Gemeinsam verfügten sie über Ritz und Waldmünchen.
- Im Zeitraum von 1400 bis 1430 verloren die Leuchtenberger durch Verkauf oder Verpfändung viele Gebiete, darunter auch Pleyseitz (1413), Grafenwöhr (1414), Reichenstein und Schönsee (1416), Farkosten und Weiden (1421) und die Herrschaft von Neubaus im Jahr 1423.
- Georg III.: Er war einer der Rivalen von Kaiser Karl V. (1500-1550).
- Viele Leuchtenberger waren hoch angesehen. Georg Ludwig (1567 – 1613) beispielsweise übte folgende Ämter aus: Gesandter des bayerischen Hofes, Hofmeister des bayerischen Herzogs und Kaiserlicher Rat.

Der Untergang des Geschlechtes

Georg Ludwig hatte einen Sohn und eine Tochter mit seiner Gattin Elisabeth. Die Tochter Maximiliane heiratete den bayerischen Herzog Albrecht VI. im Jahr 1613 und begründete damit die bayerische Erbansprüche.

Der letzte Leuchtenberger: Max. Adam, Ehemann Georg Ludwigs, starb am 1. November 1646 in Wasserrecht. Er wurde in der Pfarrkirche von Pfemind in einer Gräbergrube bestattet. Wegen der Vererbungssituation zum bayerischen Kurfürsten fiel Leuchtenberg an die Wittelsbacher, die nun die Landesherrschaft durch Vererbungsbefugnisse führen ließen.

Schlusswort

Hoffentlich hat euch die kleine Tour durch die Burg Leuchtenberg gefallen! Wenn ihr auf den Geschmack gekommen seid und mehr über das Leben im Mittelalter erfahren wollt, findet ihr im Literaturverzeichnis genug Lesetipps! Viel Spaß!

Prof. H. Sebastianus S.
11/2023
Sarah-Lena Böhmer
Thomas Peter
Christian K.



Glossar

- Burgfried:** Hauptturm, welches wichtiges Symbol für die Macht des Burgherren, oft in der Nähe des Tores, selbstbewohnt.
- Graben:** zusätzlicher Schutz vor den Mauern, erlaubt den Zugang nur über die Zugbrücke.
- Kapelle:** für Gottesdienste, oft innerhalb des Tores errichtet, sodass ein Angewandter leicht den Kirchenbau erreicht und dem Kirchenbesuch auf sich zieht.
- Kornkammer:** zunächst der einzig beherrschbare Raum, dann auch Aufenthalts- und Arbeitsräume der Banhufen, Knecht und Knapen.
- Mauern:** wichtigster Schutz der Burg, an der Angriffswerte befinden sich die höchsten Wälle und beim Schildmauer, Schutz der Verteidiger durch Brustwehr, Zinnen oder gedeckter Wehgang; durch Gießschne (zum Beispiel für heißes Wasser oder Pech) und Schießscharten können Angreifer bekämpft werden.
- Pfalz:** Herrenhaus, prächtigstes Gebäude; im Erdgeschoss oft Wohnräume, im 1. Stock großer Saal für Versammlungen und Feste, das nur z.T. über eine Freitreppe erreichbar kam.
- Tor:** besonders geschützt durch Zugbrücke, mit Eisen beschlagene Türriegel, Fallgatter, Gabeltür.
- Zinnen:** Sammelbecken für Regenwasser.